

wieder ging, hatte sie es doch mit ihrem Ermahnen als Mutter nur gut gemeint. Das Bärbele dagegen ging leichten Herzens wieder fort und im Delhäusle war es wie zuvor.

17. „Das war ja kaum zum glauben.“

Wollte früher das Gretle der Zeituhr in die Räder greifen, um sie zu schnellerem Tempo zu veranlassen, so wunderte sie sich jetzt, daß die Zeit so in Windeseile dahinflog. Und trotzdem sie merkte, daß sie allmählich alt wurde, freute sie sich des Lebens, wenn ihr daselbe auch manche Enttäuschungen brachte. Die Hauptsache war es eben doch, daß sie innerlich unter Leiden und Freuden ausreifte. Das Bärbele hatte ihr seit deren letzten Besuch wirklich Kummer bereitet. Sie war, wie sie es s. 3. plante, in die Schweiz gegangen und hatte damit das viele Reden und Ermahnen der Mutter in den Wind geschlagen. Diese erfuhr den wahren Sachverhalt erst, als ihr nach langer Zeit der Botenmichel wieder einmal einen Brief brachte, dem sie es gleich von außen ansah, daß er wo anders her, als von Wildbad, komme. Ueber diese Nachricht alterierte sie sich sehr und all die schönen Schilderungen, die ihr das Bärbele von ihrem neuen Aufenthaltsort machte, verfehlten ihre Wirkung und vermochten sie nicht umzustimmen. Daß das Bärbele so gar nichts mehr nach ihr fragte, das tat ihr weh. Während sie sonst jeden Brief ein halbes Duzendmal gelesen hatte, faltete sie diesen sogleich zusammen und verwahrte ihn bei den andern in der hintersten Ecke der Tischschublade. Hätte sie ihn ein klein wenig aufmerksamer gelesen, so wäre ihr noch manches aufgefallen, was ihr das Bärbele „zwischen den Zeilen“ mittheilte; so